

sich durch nach Asien gesendete päpstliche Missionare, aus deren Reisebeschreibungen man lange Zeit die Kunde des Orients schöpfte, bis die Reisebeschreibung des mutigen venetianischen Kaufmanns Marco Polo, der sechsundzwanzig Jahre lang Mittel- und Südastien durchzog und die Inselwelt des jenseitigen Indiens und Chinas sah, auf lange Zeit das Handbuch der Geographie des Orients wurde. Aber wie unvollkommen noch die Kenntnis der Form der Weltteile war, lehren die Versuche, Landkarten zu entwerfen, auf denen die Erzeugnisse der Länder abgebildet erscheinen; es war eine herrschende Meinung, daß Jerusalem im Mittelpunkt des Erdkreises liege, wonach die Lage der Länder meist bestimmt wurde. Der Gewinn aus den Kreuzzügen für Naturkunde und Medizin war zunächst nur ein praktischer. — Mit den Kreuzzügen hörten die Geislichen auf, alleinige Bewahrer der Wissenschaft in der gelehrten Kirchensprache zu sein, es bildete sich eine Laienlitteratur in den Landessprachen.

Nachteilige und segensreiche Folgen der Kreuzzüge sind mannigfach in einander verflochten: neben den Aufschwung, den sie dem Volksleben gaben, tritt der Luxus mit seinen die Sitteneinfalt untergrabenden Wirkungen; belebten sie einerseits den Glauben, richteten den Sinn auf höhere Güter und veredelten sie das Rittertum durch ein höheres Thatenziel, welches namentlich die Ritterorden aufstellten, so thaten sie andererseits dem christlich-sittlichen Leben Abbruch durch Einführung morgenländischer Sinnlichkeit und sarazenischer Denk- und Anschauungsweise. Wiederum beförderten die Annäherung der Christen und Sarazenen, gegenseitige Beweise des Edelmutes eine freiere und humanere Ansicht über Menschenwert, eine Toleranz, die freilich nicht im Sinne der alten Kirche war und in vielen zur Gleichgültigkeit gegen manche christliche Dogmen wurde, nicht am wenigsten bei den Ritterorden, von denen namentlich die Templer in den Palästen der Sultane wie zu Hause waren. In dieser Weise entstand bei Zurückbleibenden und Zurückbleibenden eine größere Selbständigkeit des Urteils über Fürsten und Diener der Kirche, und dies macht sich bald geltend. Es geschah um so mehr, als die in den Klerus eindringende Genußsucht die Empfindungen des Volkes gegen die Vornehmen der Kirche erregte, während Roheit, massenhafter Aberglaube und cynisches Wesen vieler Bettelmönche den Unwillen der Besseren und Freieren wach riefen und auf die Kirche selbst lenkten. Daneben regte sich gerade in der „geistlichen Demokratie der Bettelmönche“, die in den Kreuzzügen Macht gewann, ein reformatorischer Geist am unruhigsten, und er vertrat das Gewissen des christlichen Volkes mit seiner Sehnsucht nach Reformation der Kirche. Obwohl die Kreuzzüge das Papsttum, welches Kaiser und Könige als Soldaten der Kirche aussendet und die Züge leitet, äußerlich auf seine Höhe heben und seine Macht zeigen, so helfen sie doch den stolzen Bau der mittelalterlichen Kirche unterminieren. Wohl wächst die Herrschaft der Päpste dadurch, daß sie in den Kreuzzügen durch ihre Legaten dauernd und unmittelbar eingreifen und die Gewalt der hohen